

*GF*  
 PROF. DR. MAX HUBER

*8*  
 WYDEN B. OSSINGEN (KT. ZÜRICH)

8.X. 1920 *142*

ZÜRICH, 85 MUHLEBACHSTR.

*persönlich*

*Affaire française  
 Bureau pour le Effaire de  
 de acad. 11.10.20. M.*

Hochverehrter Herr Bundespräsident,

Wie Sie sich erinnern, melde-  
 te ich Ihnen im August von Paris aus, dass der antierende VBRats-  
 präsident die VBVersammlung eröffnen werde und dass, <sup>mi</sup> schon in Rom *berührt*,  
 die der Versammlung unmittelbar vorausgehende Ratssitzung in Brüs-  
 sel stattfinden solle. Ich schloss darauf, dass man vielleicht  
 durch die Präsidentschaft der Versammlung Belgien für den Verlust  
 des Sitzes von Versammlung <sup>und</sup> Sekretariat entschädigen wolle.

Die in den letzten Tagen von Herrn Paravicini und Herrn de Mon-  
 tenach jr. eingetroffenen Meldungen scheinen diese Vermutung  
 zu bestätigen. Ich kann die Befürchtung nicht unterdrücken, dass  
 der Vorsitz der Versammlung, der nach der Ueberlieferung Ihnen  
 zukommt, von Belgien ebenfalls mit Nachdruck für seinen vertre-  
 ter beansprucht wird und dass es dabei von allen unterstützt  
 wird, die s. Z. für Brüssel als Sitz stimmten.

Allerdings haben Sie, abgesehen von Ihren persönlichen Rechts-  
 titeln und den Praezedenzfällen, für sich die wichtige Tatsache,  
 dass die Versammlung nur ungern einem Staate den Vorsitz einräu-  
 men wird, der als Ratsstaat bereits an dem Uebergewicht des Rates  
 partizipiert. Andererseits wird es schwer sein, den provisorischen  
 Präsidenten - zumal wenn es ein Belgier ist - durch einen andern



zu ersetzen.

Sofern wir nicht der Zustimmung der vier Grossmächte für den Vorrang der Ersten schweizerischen Vertreters sicher sind, könnte ein Ausweg aus der Schwierigkeit vielleicht so gefunden werden, dass Hymans als 1. Vicepräsident die Zusicherung erhielte, einen wesentlichen Teil der Präsidialgeschäfte führen zu können, sodass Sie mehr in die reservierte Stelle eines empfangenden Staatsoberhauptes als Bundespräsident zurücktreten würden oder aber die Schweiz würde zum voraus " par un beau geste " zu Gunsten Belgiens verzichten. In beiden Fällen hätten Sie den Vorteil, von den sehr absorbierenden Praesidialgeschäften etwas entlastet oder ganz frei zu werden, wodurch Sie mehr Zeit für die Delegation und das Departement behielten.

Auf keinen Fall sollte man es darauf ankommen lassen, dass der Erste schweizerische Vertreter mit den Chefs der übrigen Delegationen in Genf auf <sup>ein</sup> Linie zustehen käme. Wollen Sie meine freimütige Meinungsäusserung entschuldigen. Ich glaube, dass die Zeit drängt und ein uns nachteiliges fait accompli verhütet werden muss.

In Bezug auf die Angelegenheit : Exterritorialität der VBorgane teile ich völlig die Auffassung, die Herrn BRat Haerberlin in seinem letzten Schreiben an Sie vertritt. Die konferenzielle Behandlung des Gegenstandes sollte sobald als möglich an Hand genommen werden.

Empfangen Sie, Herr Bundespräsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und Ergebenheit

Max Ruber